Dresdner Molkerei (Gebr. Pfund), Kaufberstr. 11/12.
Rathhaus, Bahnhöfe, Kindermilch, Butter etc. täglich frisch
Nr. 3665. Zweite Extra-Ausgabe. Dresden. Sonntag, 30. Dez. 88.
Dresdner Nachr. Sonntag, 30. Dez. 88.

— Die vorgestrige öffentliche Schlußsitzung der Stadtverordneten für 1888 brachte eine kurze Tagesordnung. Vorausgegangen war eine geheime Berathung, in welcher es sich um Vorbesprechung der seinerzeitigen Feier des 800jährigen Jubelfestes des Hauses Wettin handelt. In der öffentlichen Sitzung wurden 1000 Mk. Berechnungsgeld für einen außerordentlichen Hilfsarbeiter beim Stadtrechnungsamte bewilligt. Eine längere Debatte rief die Rathsvorlage hervor, nach welcher das Kollegium die Anstellung eines Wachtmeistersekretärs beim Rathe bewilligen sollte. Diesem Beamten soll die Ueberwachung der Lieferung des Bedarfs an Druckarbeiten obliegen. Der Finanzausschuß schlägt vor, einer solchen Begründung einer neuen Beamtenstelle in Gruppe IV des Besoldungsplanes nicht beizustimmen, da zur Ueberwachung solcher Lieferungen die seitherigen Kräfte völlig genügen. St.-V. Keyl widerspricht dem und empfiehlt Annahme der Raths-Vorlage, welch' letztere auch vom Bürgermeister Bönisch vertreten wird. Trotzdem tritt das Kollegium schließlich seinem Ausschusse mit 42 gegen 8 Stimmen bei. — Die Gartenanlagen und Baumschulen werden im nächsten Jahre der Stadt 122400 Mk. kosten, da die Einnahmen nur 22,000 Mk. betragen; diese Summen werden vom Kollegium in den nächstjährigen Haushalt eingestellt. — St.-V. Gehe beantragt hierbei Herstellung einer Fußbahn von der Kaiserstraße bis zur Heinrichstraße. Der Antrag findet Annahme. — Der Rath hat bekanntlich die jedenfalls sehr sympathische Absicht, in Strehlen mittlerer Breite, welche in geschlossener Häuserreihe durchgehends, mit Laubausbau versehene Häuser besitzen, Alleen anpflanzen zu lassen. Von Bedeutung ist die Stellung des Kollegiums zu dieser Frage. Es wird dasselbe jedenfalls i. Jt. derselben Ansicht sein, wie jetzt schon der Finanz-Ausschuß, der sich einstimmig für den Rathsbeschluß erklärt hat, d. h. unter der Voraussetzung, daß nur Sträucher von der Wunderlichbreite wie die zunächst vorgeschlagenen, „Die Schwarz-, Sedan-, Uhland-, Werderstraße" hierzu bestimmt werden und bei der Anpflanzung nur Bäume zur Verwendung kommen, deren Kronen und zu halten sind, und welche nicht zu hoch in die Höhe schießen. — Es wird darnach für den nächstjährigen Haushalt der Bedarf für die allgemeine Verwaltung der Stadt festgestellt. Es machen sich da für das Rathskollegium 188,450 Mk., für das Stadtverordneten-Kollegium 16,570 Mk., für die kleineren einzelnen Gerichtsstellen 60,010 Mk., für die Standesämter 54,130 Mk., für die laufenden Pensionen 141,240 Mk., für Gerichts- und Anwaltskosten 3700 Mk. für den Aufwand bei den Wahlen [illegible] und für die sogenannten „Vermischten Ausgaben" [illegible] nöthig. Anlangend die früher schon erwähnte Erhöhung des persönlichen Schulerbestandes an den Bezirksschulklassen erklärt das Kollegium sein Einverständniß damit, daß bei Errichtung neuer Schulgebäude auf Schaffung einer größeren Zahl von Klassenzimmern Bedacht genommen werde. — Nach Erledigung der Tagesordnung trug der Vorsitzende, Herr Geh. Rath Dr. Stephani, den Bericht über die Thätigkeit des Kollegiums während des abgelaufenen Jahres vor. Es [illegible] öffentliche und [illegible] Sitzungen, außerdem [illegible] und 1 gemeinschaftliche mit dem Rathe. [illegible] Vorlagen ein, von denen 261 durch Beschlußfassung im Plenum erledigt werden konnten. Im Uebrigen [illegible] die Ausschüsse. Nach ziemlich umfänglicher [illegible] der Kirchhofs- und Todtenbestattungsordnung, sowie der [illegible] hervorgehenden Verhältnisse ergab sich Geh. Hofrath Ackermann in seinem [illegible] Schlußworte, in der er sagte: „Sie sehen, meine Herren, aus dem von vorgelegenen Geschäftsberichte, daß es auch in dem nun zu Ende gehenden Jahre uns nicht an [illegible] zur Berathung und Beschlußfassung gefehlt hat, und daß es [illegible] eines ernsten Geistes und einer warmen Hingebung bedurft hat, um die Vorlagen, die uns gestellt war, zu lösen. Wenden wir nun [illegible] einen Rückblick, so erfüllt uns zunächst mit [illegible] die Erinnerung an die Trauer, welche über Deutschland [illegible] das Hinscheiden unsers Kaisers verursachte war, der Eine, groß [illegible] hat Vaterland geeinigt, zum ersten Staate der [illegible] erhoben, der Andere, edel und gedultig, hat uns ein glanzen- [illegible] Vorbild gegeben in der schweren Leidenskunst, der Entsagung, [illegible] Sie ruhen Beide in Frieden! — Dann sind wir des Glückes theil- [illegible] gewesen, den jetzt regierenden Kaiserlichen Herrn, der im [illegible] und im Auslande sich bereits als der treue Erbe Seines [illegible] bewährt hat, in unserer Stadt begrüßen [illegible] Gelöbnisses gereift zu [illegible] aller Deutschen, die ihr [illegible] Vaterland lieben, gehalten, und Er wird sie, das wissen wir schon heute, erfüllen. [illegible] unserem sächsischen Vaterlande hat uns unser [illegible] Gerechtigkeit, durch die Förderung aller Werke des Friedens von [illegible] zum ehrerbietigsten Danke verpflichtet. Was Seine Majestät unser König im Rathe der deutschen Fürsten für das Reich zu [illegible] vollbracht gewußt hat, das erfüllt uns und alle Deutschen mit [illegible] und das Gut und überall, wohin wir auch kommen [illegible] Sachsen sind und Sachsen bleiben wollen. [illegible] gewahren wir dem Könige und der Königin und dem [illegible] Hause unsere volle Liebe und Verehrung, und [illegible] unverbrüchliche Treue!" Redner gedenkt [illegible] des guten Zustandes der städtischen [illegible] der gedeihlichen Ausbildung des Schulwesens, der Durch- [illegible] der Bevölkerung, der großen Fortschritte im Bau- [illegible] der Verbesserung fortdauernder Drückstellen ꝛc. [illegible] schließt er: „Es wird gewiß nicht unsere Meinung [illegible] sein, nur um die Einwohnerschaft zu erhöhen oder um eine uns [illegible] drohende Konkurrenz in den Gemeindeverhältnissen der sächsischen [illegible] zu bekämpfen, viele Dörfer uns einzugliedern; wo aber [illegible] Gründe zu bestimmen, diese Dörfer schon jetzt nahezu in die Stadt hinein gewachsen sind, und zur Beseitigung von Mißständen und in unserem Interesse, d. h. im Interesse der Stadt Dresden, die Einverleibung angezeigt ist, wird sie auch durchgeführt werden müssen." Geh. Hofrath Ackermann schloß seine Ansprache: „Sie sehen, meine Herren, nur aus diesen wenigen Andeutungen — ich könnte noch Vieles hinzufügen —, daß die Arbeit uns nicht gefehlt hat; ich glaube aber, wir dürfen mit Befriedigung auf das vollendete Jahreswerk zurückblicken, und wir können die Fortführung des guten Werkes dem kommenden Jahre getrost überlassen." Hierauf sprach er den Ausscheidenden Kollegen, welcher sieben Jahre, Hofmaurermeister Jakob, welcher sechs Jahre, Hofzimmermeister Heintze, Glasermeister Wetzlich, welcher 6 Jahre, Civil-Ingenieur Burgmann, Privatus Nitzig, Fabrikbesitzer Nolting, welche je drei Jahre, und Regierungsrath Dr. Steinert, welcher zwei Jahre als Stadtverordnete fungirt haben, den Dank aus und dankt auch für das ihm selbst auch in dieser Zeit bewiesene Wohlwollen und die Unterstützung bei der Ausübung seines Ehrenamtes und schließt dann fort: „Und nun [illegible] Gott unseren Eingang in diesem [illegible] gesegnet hat, so segne er auch unsern Ausgang! Wir haben bei dem Weihnachtsfeste des Engelsgruß vernommen: „Frieden auf Erden!" Möge es zur That und zur Wahrheit werden! Möge [illegible] Gnade walten über unserem Vaterlande, über unserer Stadt, über [illegible] der Bürgerschaft, über Rath und Stadtverordneten, über unsern Familien und unsern Familien!" (Vielseitiges Bravo!) Herr Vicevorsteher Lehrer Zürich erhob sich hierauf. „Meine Herren," sagte er, „ich ersuche Sie, unserem verehrten Vorsteher für seine unparteiische Geschäftsleitung und für seine sorgfältige und gewissenhafte Amtsführung unseren Dank und unsere Anerkennung durch Erheben von den Plätzen zu erkennen zu geben." (Unter allseitigen Beifallsrufen erhebt sich die Versammlung einmüthig von den Sitzen.) Endlich ersucht noch der zweite Vicevorsteher, Herr Lehrer Wetzlich, das Wort, um nachträglich dem Kollegium für seine Wahl zum Stadtrath und für die ihm in dieser Saale gewordene Anerkennung und Freundschaft zu danken mit dem Hinweis darauf, daß nur auch ferner im einträchtigen Kollegium mit dem diesseitigen das Band der Liebe und Mitarbeiterschaft zum Wohle unserer schönen Vaterstadt vereine. Damit schloß gegen 10 Uhr die letzte öffentliche Sitzung des Jahres 1888.

— Die von einem großen Theile der hiesigen Bevölkerung, insbesondere von den Kranken, bitter empfundenen Ruhestörungen in den letzten Sylvesternächten haben, wie verlautet, die Sicherheitsbehörde zu Anordnung strengerer Maßnahmen veranlaßt. Wenn nun schon in der Nacht zum 1. Januar des gegenwärtigen Jahres, nach den von verschiedenen Seiten gewordenen Mittheilungen, aus Anlaß des damals stattgefundenen Lärms energisch vorgegangen und gegen alle Betheiligten ausnahmslos auf Bestrafung erkannt wurde, so wird auch bei Ruhestörungen in der nächsten Neujahrsnacht etwas Anderes nicht zu erwarten und allen Ruhestörern deshalb im Voraus ein ruhiges Verhalten anzurathen sein. Im Inseratentheil der morgigen Nr. erfolgt eine diesbezügliche Bekanntmachung.

— Seitens der Königl. Kreishauptmannschaft Dresden wurde die Nr. 101 des laufenden Jahrgangs vom hier erscheinenden „Sächsischen Wochenblatt" auf Grund des Sozialistengesetzes verboten.

— Soeben sind die ersten Exemplare des „Wohnungs- und Geschäftshandbuchs von Dresden auf das Jahr 1889" zur Versendung gelangt. Vom 31. Dezember Abends 6 Uhr ab soll das neue Werk in der Heinze'sche Buchhandlung, Breitestraße 20, zur Ausgabe gelangen. Naturgemäß wird der Band von Jahr zu Jahr stärker; er umfaßt diesmal 1648 Seiten und ist ihm ein künstlerisch bei Giesecke und Devrient in Leipzig ausgeführter, vom Vermessungsamte des Raths zu Dresden entworfener Stadtplan beigegeben. Das neue Buch weist auch mehrere Vervollständigungen auf, so im 1. Theil durch Aufnahme der Fernsprechanschlüsse der Bewohner, deren Name bez. Firma ein liegendes Telephon beigefügt ist, und einer den Geschäftsverhältnissen angepaßten Erweiterung der Gewerbs- und Waarenzweige im zweiten Theile. Bei der Angabe der Fernsprechanschlüsse ist nur verwunderlich, daß man nicht gleich die betreffende Fernsprech-Nummer angegeben hat. — Im Uebrigen ist das Werk in der bekannten Weise ausgestattet. Bemerkt sei noch, daß das Firmenregister bereits auf 2900 Nummern angewachsen ist.

— Reges Leben herrschte in den verflossenen Nachtstunden in Helbigs Etablissement und im Stadtwaldschlößchen, woselbst heute Vormittag 11 Uhr die alljährlichen Canarienvögel-Ausstellungen eröffnet werden. Beide Ausstellungen sind gut arrangirt und auf das Reichhaltigste ausgestattet worden. In Helbigs Etablissement unternimmt der Verein Canaria I seine vierte Ausstellung. Im rothen Saale begegnet der Besucher selbst einem mit allem möglichen Gethier besetzten Wald mit dem Schaustück „Festnahme des Wilderers Böhmig auf Steinbacher Revier." Exoten bilden weiteren Schmuck dieses Saales, dessen Nebenräume ein zweites plastisches Bild: „Ueberraschung eines Wilddiebes beim Aufbruch eines erlegten Rehbockes" und reiche ornithologische Sammlungen, Alles Ausstellungsgegenstände des Herrn Mittelbach-Moritzburg, bergen. Im Restaurationszimmer mit Bureau tönen die Weisen gelernter Dompfaffen und Staare entgegen. Hier trifft man auch reiche Collectionen von Decken für Vogelkäfige aus dem bekannten Julius Kühnol'schen Geschäft am See. Der grüne Saal ist das Heim von 250 Preissängern, während der Nebensaal gegen 500 Vögel zum Verkauf enthält nebst diesbez. Utensilien und Literatur. Im blauen Saal tummeln sich gegen hundert sprechender Papageien aus den bekannten Handlungen von J. Zuckerkandel, Gebr. Winkler hier und Rufus, Bremerhafen. Auch findet man hier die Schneider'sche Schmetterlings- und Käfersammlung, Lämmergeier, Jagduhus, eine Vogelstube mit Vogelkatze, 3 in Betrieb befindliche Fisch-Aquarien u. A. m. — Sechzig Aussteller des hiesigen ersten Vereins für Canarienzucht, Vogelschutz und Pflege sind in den 3 Sälen des Stadtwaldschlößchens bemüht gewesen, das Beste zu bieten. Der Hauptsaal enthält eine naturgetreue Felsengruppe, die Abends erleuchtet wird. Den Mittelpunkt dieses Saales bildet die Ausstellung der bekannten Firmen von Hromada mit Sammlungen in- und ausländischer Käfer und Schmetterlinge, Utensilien zum Präpariren, Herbarien, Muschel- und Mineraliensammlungen, Käfigen und Futterartikeln, auf die zahlreiche gelehrige Papageien blicken. Die Firma Schlegel und Raabe, Chemnitz, hat hier die seltensten Canarien ausgestellt, an die sich Franklin- und Sultanhühner, Nikobatauben und anderes sehenswerthes Geflügel reihen. Im Prämiirungssaale begegnet man in einer sinnigen Felsenpartie japanesischen Zierfischen und 150 Prämiirungscanarien und einer Legion ausgestopfter Vögel. Der 3. Saal endlich hat 600 Verkaufsvögeln Unterkommen gegeben. Die Decoration ist in allen Räumen von Herrn Decorateur Andreas-Freiberg ausgeführt, der seine Kunst bereits auf größeren Ausstellungen zu Halle, Bautzen, Leipzig und auf der hiesigen Bäckerausstellung mit Erfolg erprobt hat. — Beide Ausstellungen dauern bis zum 3. Januar und sind bis Abends 9 Uhr geöffnet.

— In letzter Stunde sei noch einmal daran erinnert, daß morgen der letzte Tag ist, an welchem beim Gericht gegen die Verjährung von dreijährig rückständigen Forderungen Schritte gethan werden können.

— Dem Rechenschafts-Bericht des Ersten Dresdner Frauenbildungs-Vereins für 1888 entnehmen wir Folgendes: Der Verein, dessen Anstalten sich gegenwärtig im 3. Stockwerk des Hauses Nr. 1 der Walpurgisstraße befinden, verfolgt bekanntlich den Zweck: Mädchen der unbemittelten und minderbemittelten Stände, sowie auch denjenigen der gebildeten Classen nach zurückgelegten Schuljahren Gelegenheit zur Fortbildung oder auch zur Wiederholung und Befestigung des in der Schule Erlernten zu geben, ihnen ferner Kenntnisse und Fertigkeiten beizubringen, die sie zu geeigneter Erwerbsthätigkeit, wenn sie genöthigt sind, eine solche zu erstreben, geschickt machen, und die Mädchen überhaupt mit den in gegenwärtiger Zeit so höchst nothwendigen Grundlagen für Erlangung einer selbstständigen Lebensstellung durch Berufsarbeit nach Kräften auszurüsten. Zugleich soll auf ihr sittliches Verhalten durch diese Hinleitung zu ernsten Zielen und durch Umgang mit gebildeten und wohlwollenden Frauen veredelnd eingewirkt werden. Bei den gemeinnützigen Unternehmungen des Vereins, wie sie die Abendschule für unbemittelte und minderbemittelte Mädchen, ferner die Handelsschule für Mädchen und Frauen und endlich das Seminar für Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen darstellen. Die Einnahmen des Vereins betrugen 6926,95, die Ausgaben 7821,95 Mark. Somit war ein Defizit von 895,02 Mk. vorhanden, welches theils durch die dem Verein auf sein Ansuchen gewährte Subvention des Ministeriums des Innern von 600 Mk., theils durch freiwillige Beiträge der Mitglieder gedeckt wurde. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich gegenwärtig auf 95.

— In dieser Woche stellt das Panorama international einen Cyklus Aufnahmen aus, die eigens nur für dieses Kunstinstitut angefertigt wurden. Kaiser Friedrich III. in den letzten Tagen in San Remo, die Villa Zirio, die Schlösser Friedrichskron, Charlottenburg und Potsdam, die Aufbahrung des Kaisers und gegen dreißig Darstellungen des imposanten Trauerzugs mit allen anwesend gewesenen kaiserlichen und königlichen Fürstlichkeiten u. s. w.

— An vier Dienstagen des Januars, und zwar am 8., 15., 22. und 29., wird Herr Regierungsrath Dr. v. Seidlitz im Saale der Stadtverordneten Abends 7 Uhr zum Besten des Ludwig-Richter-Denkmals vier Vorträge über Kunst (Einleitendes; der Stil; Natur und Kunst; Ausblick) halten.

— Montag, den 7. Jan., giebt der Wohlthätigkeitsverein Viola im Neustädter Gesellschaftshause, Königstraße 8, eine Theatervorstellung, deren Erträgniß zur Bekleidung armer Confirmanden verwendet werden soll. Es ist ein recht zahlreicher Besuch zuversichtlich zu erwarten, da in dem komischen Charakterbild „Der sanfte Heinrich", oder „Die Einquartierung" unter Anderen die den Freunden der Viola rühmlichst wohlbekannten Kräfte auftreten.

— Der Tod scheut keine Gelegenheit, seine Ernte zu halten, selbst vom Christbaume hinweg holt er seine Opfer. Eben im Begriff, den Seinen zu bescheren, sank der Bahnbeamte Kapys in Löbtau am heiligen Abend entseelt am Weihnachtstische zusammen. Wie nahe bei einander stehen doch Freud und Leid.

— Eine Warnung für die böswilligen Gegner der Radfahrer, welche sich zu Thätlichkeiten gegen die Letzteren hinreißen lassen, liegt in einem dieser Tage ausgesprochenen Urtheil des Schöffengerichts zu Hohenstein-Ernstthal. Dasselbe verurtheilte einen Dienstknecht, der einen Radfahrer durch einen absichtlichen Stoß an dessen Maschine zu Fall gebracht, zu vier Monaten Gefängniß.

— Wie alljährlich findet auch dieses Mal am Sylvester-Abend in den Sälen von Brauns Hotel ein humoristisches Concert statt, ausgeführt von der Kapelle des 1. Grenadierregiments unter Leitung des Königl. Musikdirektors A. Ehrlich.

— In der kurz vor den Weihnachtsfeiertagen stattgehabten Vorstandssitzung des landwirthschaftlichen Creditvereins im Königreiche Sachsen wurden die Erträgnisse der Mehnert-Stiftung zur Vertheilung gebracht. Es konnten 6 Preise zu je 100 Mk., 4 zu je 70 Mk. und 1 zu 60 Mk. an die damit Beglückten am Weihnachtsabend ausgezahlt werden.

— Die im Interesse der Nürnberger und Fürther Bleistiftfabrikanten seitens der bayrischen Staatsregierung gegebene Anregung wegen weiterer Zulassung der Denaturirung von Spiritus durch Terpentinöl ist auch für die Musikinstrumentenfabrikation im sächsischen Vogtland von Bedeutung. Auch hier handelt es sich um Herstellung von Polituren ähnlich wie bei der Fabrikation von Bleistiften. Man hofft deshalb, daß die sächsische Regierung den Antrag Bayerns unterstützen werde.

— Einen dringenden Appell richtet der Verlierer einer Geldsumme von 230 Mk., welche sich in einer dünnen Papierkapsel befand, an die Ehrlichkeit glücklicher Finder. Wahrscheinlicherweise ist das Geld auf der Strecke von der Reisigerstraße bis zum Tatzberg dem Verlierer entwischt. (S. Inserat).

Fortsetzung des örtlichen Theiles Seite 9.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Im Auftrage des Prinzregenten von Bayern werden sich die beiden Corpsgenerale Prinz Leopold und General v. Orff nach Berlin begeben, um dem Kaiser Namens der bayrischen Armeecorps ihre Neujahrswünsche zu überbringen.

Ueber das Weihnachten Bismarcks schreibt man aus Friedrichsruhe: Es ist eine alte Sitte im fürstlich Bismarck'schen Hause, daß zu Weihnachten alle Mitglieder der Familie sich unter dem Weihnachtsbaum versammeln. Es waren deshalb auch in diesem Jahre die Söhne Herbert und Wilhelm erschienen und noch einige dem fürstlichen Hause nahestehende Bekannte zur Weihnachtsfeier eingeladen worden. Trotz ihres leidenden Zustandes läßt es sich die Fürstin Bismarck nicht nehmen, die Geschenke selbst in Berlin einzukaufen, sowohl für ihre Angehörigen, als für die Dienerschaft, welche regelmäßig mit werthvollen Geschenken bedacht werden. Auch die Schutzmannschaft, von der sich ein Wachtmeister und vier Schutzleute stets zum persönlichen Schutze des Reichskanzlers hier befinden, wurde mit Geschenken überrascht, da einigen derselben bei dem letzten Brande dahier ein großer Schaden erwachsen war. Der Reichskanzler wurde in der letzten Zeit öfters von seinen heftigen neuralgischen Schmerzen heimgesucht, die aber in der Regel nur wenige Tage anhalten und dann wieder ebenso rasch verschwinden, als sie unerwartet gekommen sind. In dieser Zeit ist der Reichskanzler gegen seine Gewohnheit gezwungen, fast den ganzen Tag auf seinem Zimmer zuzubringen, und es muß auch während der Nacht das Schlafzimmer eine mäßig warme Temperatur erhalten. Im Allgemeinen ist aber der Gesundheitszustand des Reichskanzlers ein guter, und Prof. Dr. Schweninger, der seinen Patienten von Zeit zu Zeit, wenn auch nur auf wenige Stunden, zu besuchen pflegt, ist mit dem Erfolge seiner angewendeten Mittel sehr zufrieden. Hierbei ist zu bemerken, daß sich der Reichskanzler immer noch in Bezug auf Diätetik genau nach den Vorschriften seines Leibarztes richtet.

Der „Reichsbote", ein die Sache des Hofpredigers Stöcker mit Geschick und Eifer führendes Blatt, äußert sich über die Beschuldigung des Abg. Cremer also: Der Abg. Cremer hat soeben eine Broschüre über: die angeblichen 10,000 Mark des Herrn v. Bleichröder erscheinen lassen, in welcher er sich, statt zuverlässige Klarheit in die Sache zu bringen, und statt einfach zu sagen, wer das Geld bekommen hat und wie es verwendet worden ist, sich dazu hinreißen läßt, die Verdächtigung auszusprechen, „daß die Berliner Bewegung unter der ausschließlichen Führung des Herrn Stöcker dazu ausersehen sei, ihre Spitze gegen den Fürsten Bismarck zu richten." Wenn Jemand, um sich selbst in einer Sache rein zu waschen, Verdächtigungen gegen Andere erhebt, so ist das schon nicht schön, sondern er schadet sich dadurch nur selbst, zumal wenn die Verdächtigungen so grundlose und wahrhaft lächerliche sind, wie sie hier erhoben werden; denn Jedermann, der die Berliner Bewegung und gerade die Thätigkeit Stöckers in derselben seit 10 Jahren beobachtet hat, der muß doch sagen, daß Niemand soviel, wie gerade er dazu beigetragen hat, die Verdienste des Reichskanzlers um das Deutsche Reich und insonderheit die wirthschaftliche und soziale Reformpolitik desselben gegenüber der freisinnigen und sozialdemokratischen Agitation im Volke zur Anerkennung zu bringen, und wenn Herr Cremer eine solche Verdächtigung gegen Stöcker aussprechen wollte, so hätte er doch aus den zahlreichen Reden Stöckers auch nur eine Stelle als Beweis für seine Behauptung anführen sollen; das hat er aber nicht gethan. Er führt nur an, daß der Chefredakteur der „Kreuz-Ztg.", v. Hammerstein, seine Unterschrift zu einer Glückwunschadresse der Bürgervereine zum Geburtstag des Reichskanzlers verweigert habe und daß einmal Jemand zu ihm gesagt habe: „Was kümmern Sie sich denn noch um Friedrichsruh, das thue ich längst nicht mehr" — und ein anderer „untergeordneter Kopf": „Wir zogen den Fürsten Bismarck, falls er es nicht anders macht." — Das soll nun ein Beweis dafür sein, daß die Berliner Bewegung unter Stöckers Führung gegen den Fürsten Bismarck gerichtet sei! Was hat Stöcker damit zu thun, ob der Chefredakteur der „Kreuz-Ztg." eine Adresse unterschreibt oder nicht, und was andere Leute zu Herrn Cremer sagen? Ein Mann, der, wie der Chefredakteur der „Kreuz-Ztg.", Mitglied des Reichs- und Landtags ist, muß sich genauer ansehen, was er unterschreiben soll, als das ein gewöhnlicher Bürger zu thun braucht. Wie kann man — ohne Kenntniß der Stelle, welche den Herrn v. Hammerstein abhielt, jene Unterschrift zu geben, daraus einen Beweis für Feindschaft gegen Bismarck herleiten? Aber wie gesagt, was hat das Alles mit Stöcker und seiner Führung der Berliner Bewegung zu thun?

Herzogin Adelaide (die Mutter der deutschen Kaiserin) glitt im Salon aus und erlitt eine schwere Verletzung am Nacken. — Wie verlautet, soll in Folge Intervention der Großfürstin Elisabeth Feodorowna (Prinzessin von Hessen) zwischen dem Czaren und dem Prinzen Alexander von Battenberg die Versöhnung im Zuge sein.

Wie aus Friedrichsruh gemeldet wird, hat der Reichskanzler vom Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Augusta zum Weihnachtsfest kostbare Geschenke erhalten, die von eigenhändigen Glückwunschschreiben begleitet waren.

Die Ernte des Todes im Jahre 1888. Regentenfamilien und Standesherren: Wilhelm I., Deutscher Kaiser und König von Preußen, 9. März Vormittags 8 Uhr 20 Min. — Friedrich III., Deutscher Kaiser und König von Preußen, 15. Juni Vormittags 11 Uhr 20 Min. — Marie, Prinzessin von Preußen, Gemahlin des Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg, Wittwe des Prinzen Heinrich der Niederlande, 20. Juni. — Prinz Ludwig Wilhelm von Baden, 23. Februar. — Herzog Maximilian in Bayern, 15. November. — Prinz Alexander von Hessen, 15. Dezember. — Landgraf Friedrich Wilhelm von Hessen, 14. Oktober. — Prinz Joseph von Sachsen-Koburg-Gotha, 13. August. — Herzog Maximilian von Württemberg, 30. Juli. — Prinz Rudolf von Liechtenstein, 23. Mai. — Prinz Eugen von Savoyen, 10. Dezember. — Bargasch Ben Said, Sultan von Sansibar, 26. März. — Regierende Fürstin Helene zu Waldeck und Pyrmont, 27. Oktober. — Prinzessin Maria von Hohenzollern-Hechingen, letztes Glied der Linie, 12. Mai. — Herzogin Marie von Sachsen-Meiningen, 1. Januar. — Herzogin von Hamilton, geb. Prinzessin Marie von Baden, 18. Oktober. — Landgräfin Marie von Hessen-Philippsthal, 10. April. — Fürstin Mathilde von Schwarzburg-Sondershausen, 3. Juni. — Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheidt. — Fürst Alfred zu Salm-Reifferscheidt-Dyk, Königl. Preuß. Oberstmarschall. — Erbprinz Victor von Schönburg-Waldenburg. — Dessen Bruder Prinz Otto von Schönburg-Waldenburg. — Fürst Johann Adolf von Schwarzenberg, Haupt der Familie. — Graf Franz zu Stolberg-Wernigerode, Mitglied des preußischen Herrenhauses. — Herzogin von Galliera. — Deutsche Staatsmänner und Parlamentarier: v. Schmidthals, Gesandter am portugiesischen Hofe. — Bieber, Generalkonsul in Kapstadt. — Zappe, Generalkonsul in Japan. — Alexander v. Redern, Wirkl. Geh. Rath, Ober-Gewandkämmerer des Kaisers. — v. Roeder, Oberstküchenmeister und Introducteur des diplom. Korps. — Eytelwein, Wirkl. Geh. Rath, Ritter des Eisernen Kreuzes von 1813/15. — Graf v. Reigersberg, ehem. bayrischer Minister. — Graf v. Beust, Großherz. Sächs. Minister a. D. — Bock v. Wülfingen, ehem. Hofmarschall des Königs Georg von Hannover. — Friedrich Schütter, Professor in Dresden, Mitglied des Frankfurter Parlaments. — Beseler, Prof. der Jurisprudenz, Mitglied der Nationalversammlung, des preußischen Abgeordnetenhauses und des Reichstages. — Kolbe, Kreisgerichtsrath a. D., Mitglied des Reichstages. — Blöde, Dr., sächs. Advokat und Abgeordneter, im Jahre 1848 als Redakteur in New-York. — Damann, ehemal. Stiftsprediger, sächs. Abgeordneter im Jahre 1848 flüchtig, 1861 amnestirt. — Ferner: Mitglieder des jetzigen Reichstages: v. Waldow und Reitzenstein — Saro. — Seybold, (nationall. Hospitant) — Kräcker, (Sozialdemokrat) — Pfafferot, (Centrum). — Freiherr v. Gruben, Dr. jur., (Centrum). — Generalleutnant z. D. Freiherr v. Degenfeld. — Mitglieder früherer Reichstagssessionen: Dietze, Rittergutsbesitzer, 1878—1884 freikonserv. Reichstagsmitglied. — Franz Duncker, früher Verlagsbuchhändler, Mitbegründer der Fortschrittspartei. — Grützner, konserv. Vertreter für Löbau i. S. — Heine, Reichstagsabgeordneter für Leipzig-Land. — Max Kayser, Journalist, früher sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter. — Moritz Mohl, Volkswirth, Reichstags-, auch Zollparlamentsmitglied. — Ausländische Staatsmänner und Parlamentarier: Graf Leo Thun, österr. Herrenhausmitglied und 1844—60 Unterrichtsminister. — Hye cek, früherer österreichischer Unterrichtsminister. — Dr. Carl Pickert, österr. Reichsrathsmitglied, Vorstandsmitglied des deutschen Klubs. — Trefort, ungar. Unterrichtsminister. — Gyczy, früherer ungar. Finanzminister. — Baron Gabriel Kemeny, ungarischer Kommunikationsminister. — Bela von Bonyhad, Präsident der Königl. Kurie in Budapest, früher Justizminister. — F. W. Hertenstein, Präsident des Schweizer Bundesraths. — Baron J. J. d'Anethan, mehrfach belgischer Justizminister, 7071 Ministerpräsident. — Duclerc, französischer Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen. — Charlemagne de Maupas, früherer französischer Polizeiminister, Mithelfer beim Staatsstreiche. — Arrighi di Casanova, Herzog von Padua, einflußreicher Führer der Bonapartisten. — Hall, ehemaliger dänischer Ministerpräsident und Kultusminister. — Johannsen, letzter dänischer Minister im Herzogthum Schleswig. — Baron Jomini, vom russischen Auswärtigen Amt. — King-Harmann, Unterstaatssekretär für Irland. — Graf di Robilant-Cercaglio, italienischer Botschafter in London, vorher Minister des Aeußeren. — Lombardos, griechischer Minister des Inneren. — J. H. Brand, Präsident des Oranje-Freistaates. — Salomon, früherer Präsident der Republik Haiti — Domingo Faustino Sarmiento, 1868—74 Präsident der Argentinischen Republik. — Aus der militärischen Welt: General Hermann Kanzler,